Wo chume n i här?
Wo wott i hii?
Wär wott i si?
Wo wott i häre?
I bi n e Bär!
I wott zu de Bäre!

Begleitmaterial für Schulklassen

Der Bär, der ein Bär bleiben wollte

Ein Stück über die Kunst, sich selber treu zu bleiben von und mit Andreas Schertenleib. Frei nach dem Bilderbuch von Jörg Müller und Jörg Steiner.

Sprache: Mundart
Dauer: ca. 50 Minuten
Geeignet für 1. bis 6. Klasse

Zur Einstimmung

Liebe Kinder, liebe Lehrerinnen und Lehrer

Ich habe aus dem Bilderbuch „Der Bär, der ein Bär bleiben wollte“ ein Theaterstück gemacht. Es ist die Geschichte eines Bären, der in einer Fabrik arbeiten muss, weil niemand begreifen will, dass er ein Bär ist. Ich spiele diesen Bären. Ich spiele aber auch alle anderen Figuren: den Fabrikwächter, den Personalchef, den Direktor etc. Natürlich haben viele Leute mitgeholfen, um „Der Bär, der ein Bär bleiben wollte“ auf die Bühne zu bringen. Der Regisseur Adrian Meyer hat geschaut, dass man überall drauskommt und dass alles zusammen passt. Die Tänzerin Salome Schneebeli hat mit mir einen Bärentanz und eine Maschinenszene kreiert. Mit der Ausstatterin Valérie Soland haben wir besprochen, wie viel – oder besser gesagt wie wenig – Kostüme es braucht. Der Techniker Roli Kneubühler hat das Licht gestaltet. Die Sängerin Rachel Maria Kessler hat mir bei den Bärenliedern geholfen, die ich selber geschrieben habe. Der Grafiker Urs Amiet hat den Bären gezeichnet und das Plakat gestaltet. Die Theaterpädagogin Claudia Seeberger hat sich für euch Spiele ausgedacht. Und die Produktionsleiterin Monika Manger hat das Geld beschafft, Spielorte gesucht und die Presse informiert.

So viele Leute sind an dieser Theaterproduktion beteiligt und doch stehe ich allein auf der Bühne. Das schreibe ich, weil ihr sonst vielleicht denkt, dass die verschiedenen Figuren von verschiedenen Schauspielern gespielt werden. Und ich schreibe es auch, weil ihr sonst vielleicht erwartet, dass ich jedesmal das Kostüm wechsle, wenn ich eine andere Figur spiele. Wir haben aber gemerkt, dass es ganz gut funktioniert, wenn ich „nur“ spiele. Ich ziehe also als Bär kein Bärenfell an und doch bin ich sicher, dass ihr immer merkt, wer ich gerade bin.

Vielleicht findet ihr heraus, wie ich das mache, dass man weiss, wann ich der Bär und wann ich der Personalchef bin. Und vielleicht habt ihr nach dem Theaterbesuch Lust, selber einen Bären zu spielen oder einen Personalchef und alle, die sonst noch vorkommen. Vielleicht wollt ihr gar eine Szene nachspielen. Oder aber eine Szene ganz anders gestalten. Oder euch andere Wendungen der Geschichte ausdenken. Der Bär könnte sich ja auch weigern, in der Fabrik zu arbeiten. Was würde dann geschehen? Oder wie würde es herauskommen, wenn der Bär der Fabrikdirektor wäre? Ihr habt bestimmt noch viele andere Ideen.

Doch zuerst dürft ihr jetzt einfach mal ins Theater kommen und zuschauen. Ich wünsche euch viel Vergnügen!

Andreas Schertenleib

Die Geschichte und meine Gedanken dazu

Während der Bär den Winterschlaf macht, wird über seiner Höhle eine Fabrik gebaut. Und weil dem Bären nach dem Erwachen im Frühling niemand glaubt, dass er ein Bär ist, muss er in dieser Fabrik arbeiten. Doch im Herbst schläft er bei der Arbeit immer wieder ein und wird entlassen. Als er in einem Motel übernachten will, sagt der Mann an der Réception, dass sie keine Arbeiter nehmen und Bären schon gar nicht. Erleichtert geht der Bär zurück in den Wald.

Dem Bären will niemand glauben, dass er ein Bär ist. Er muss in einer Fabrik arbeiten anstatt ein normales Bärenleben leben zu können. Er hat keine Freunde. Niemand versteht ihn. Diese Geschichte wirft Fragen auf, die ich auf mich selber übertragen kann. Wieso wehrt sich der Bär nicht? Wieso schlägt er nicht zu mit seiner starken Pranke? Wieso vertraut er nicht seinen Bärenkräften? Vielleicht weil er allein ist. Der einzige Bär unter lauter Menschen. Und so weiss der Bär bald selber nicht mehr, wer er ist. Und seine Artgenossen im Zoo und im Zirkus haben ihre wahre Natur längst vergessen, tanzen nach der Pfeife der Menschen und lassen den Bären im Stich. Um den Zirkusbären zu beweisen, dass er einer der ihren ist, tanzt der Bär einen wilden Tanz. Doch die Zirkusbären sagen, dass niemand einen so verrückten Tanz sehen wolle. Ein richtiger Bär müsse Kunststücke machen können. Wieso reisst der Bär nicht spätestens da aus? Wieso geht er mit dem Chef zurück in die Fabrik? Wieso lässt er sich rasieren? Wieso zwängt er sich in die viel zu engen Arbeitskleider? Und wieso macht er einen ganzen schönen Sommer lang die langweilige Arbeit in der Fabrik? Wenn der Bär im Herbst nicht immer wieder eingeschlafen wäre bei der Arbeit, hätte er vielleicht ganz vergessen, dass er ein Bär ist und hätte womöglich sein ganzes Leben lang in der Fabrik weitergearbeitet und wäre gestorben ohne je wieder sein eigenes Leben zu leben. Doch zum Glück spielt ihm seine wahre Natur einen Streich. Er wird entlassen, steht auf der Strasse und weiss nicht, wie es weitergehen soll. Er hat vergessen, dass sein Zuhause der Wald ist und geht dem Pannenstreifen der Autobahn entlang. Er ist unter Menschen und gehört doch nicht dazu. Er ist sozusagen auf dem Abstellgleis gelandet. Und doch geht die Geschichte gut aus. Die Abweisung im Motel bewirkt, dass der Bär wieder weiss, wer er ist und was er im Leben zu tun hat.

„Der Bär, der ein Bär bleiben wollte“ ist eine Geschichte, die man nicht oft genug erzählen kann. Sie zeigt, dass es auch heutzutage möglich ist, seinen eigenen Weg zu gehen.

Fragen zur Nachbereitung

Beschreibe auf Deine Art, was Du gesehen hast.

Lieblingsfoto

Wenn du Fotos gemacht hättest während des Stücks, welches wäre dein Lieblingsfoto, dein wichtigstes Foto? Welches wäre dein letztes Foto?

Figuren

Welche Personen kamen vor?

Bär

Wie war der Bär?

Arbeit

Was ist eine sinnvolle Arbeit?

Hast du einen Traumberuf?

Was möchtest du auf keinen Fall machen?

Anpassung

Was mache ich mit?

Wann sage ich Nein?

Wie kann ich mir selber treu bleiben?

Identität

Wer bin ich?

Welches sind meine Eigenarten?

Wo gehöre ich dazu?

Was ist mir fremd?

Spiele zur Vertiefung

Liebe Kinder, liebe Lehrerinnen und Lehrer

Jetzt seid ihr dran. Ihr habt das Stück gesehen, vielleicht auch schon darüber diskutiert. Ich habe euch noch mehr Futter zusammengestellt um euch gluschtig zu machen, noch etwas länger beim Bären und seiner Geschichte zu verweilen.

Die Spiele sind einfach aufgebaut und beliebig ausbaubar, je nachdem, wie viel Zeit und Lust Ihr dafür habt. Sie eignen sich als kurze Lockerungsübungen innerhalb der Schulstunden, in der Deutschstunde zum Schreiben, Weitererfinden und Theater spielen, im Turnen zum Riesenmaschinenbauen, im Philosophieren um über sinnvolle Arbeit nachzudenken, im Gestalten zum Höhlen bauen und in der Musik zum Singen der Lieder und vielleicht findet ihr sogar eine Möglichkeit, eine Mathematikmaschine zu bauen - ich wünsche euch angeregte Stunden, viel Spass und Freude, Inspiration und Überraschungen.

Claudia Seeberger

Maschine

Basis

Finde mit Deinem Pultnachbarn einen einfachen Bewegungsablauf.
Einen, der immer wieder beginnen kann.
Einen, mit Tönen und Geräuschen.
Wenn ihr das habt, übt solange, bis es ganz locker aussieht.
Seid präzis, genau.
Versucht es in verschiedenen Geschwindigkeiten.
Zeigt es euch gegenseitig in der Klasse vor.
Macht ein Zeichen ab, bei dem die Maschine startet – zum Schluss der Stunde, oder mitten drin….

Erweiterung 1

Das Pult, die Stühle, Papier und Locher oder was ihr sonst noch im Schulzimmer findet, können in den Bewegungsablauf eingebaut werden. Aber denkt daran, dass dieser wiederholbar bleibt und nicht zu kompliziert wird.

Erweiterung 2

Der gefundene Ablauf kann mit einem weiteren Maschinenpaar kombiniert werden. Entweder so, dass ihr zu viert zwei Abläufe aneinander hängt, oder aber für ganz Clevere, dass ihr das doppelte Bewegungsmaschinenmaterial

neu kombiniert und in einen wiederholbaren Ablauf bringt. Vergesst die Geräusche nicht.

Erweiterung 3

Im Turnen kann die Maschine durch den grossen Raum noch ganz neue Dimensionen und Bewegungen finden, in dem jemand beginnt und sich einer nach dem andern anbaut.

Erweiterung 4

Die Maschine kann ihren Ablauf auch mit verschiedenen Emotionen machen. Als gelangweilte Maschine, genervte, fröhliche, traurige, wütende…. Lasst das Publikum herausfinden, welches Gefühl die Maschine zeigt.

Erweiterung 5

Erfindet zu viert eine Geschichte mit einer Maschine und einem Menschen, in der Gefühle vorkommen. Da wird alles möglich. Was passiert in Deiner Geschichte?

Ausprobieren und vorzeigen.

Spielt es einmal ohne Worte und einmal mit.

Tier

6

Basis

Du hast bestimmt ein Lieblingstier.

Verrate es noch nicht aber überlege dir:

- Wo lebt es?
- Wie verbringt es seinen Tag?
- Wo wohnt es?
- Wie bewegt es sich? Wie ist sein Blick? Die Muskeln, die Haut?

Probiere Dich in dieses Tier zu verwandeln. In seinen Körper zu schlüpfen, seinen Blick zu spüren, seine Gedanken zu haben, seine Spannung in den Muskeln zu merken.

Zeigt euch gegenseitig die Tiere. Können es die andern erraten?

Woran haben sie es herausgefunden?

Erweiterung 1

Bären leben in Höhlen – Dein Tier lebt wo?

Baue sein Haus, sein Nest, seinen Horst im Schulzimmer.

Ihr braucht dazu Tücher, Wäscheklammern, Leitern, Stühle, Pulte, Kissen, Kartonschachteln…

Sucht den passenden Ort und richtet euch gemütlich ein.

Vielleicht könnt ihr mal einen ganzen Tag in solchen Häusern Schule machen.

Erweiterung 2

Zeichne, male oder bastle dein Tier in seiner Behausung.

Arbeit

Basis

Mach es Dir in deiner Behausung gemütlich und denke über folgende Fragen nach. (Falls ihr keine Häuser gebaut habt, beginnt der Einstieg ins nächste Thema erst bei der zweiten Frage.):

- War das Höhlenbauen Arbeit?
- Arbeitest Du auch?
- Wann ist es Arbeit?
- Weisst Du, was deine Eltern arbeiten?
- Weisst Du schon, welchen Beruf du mal lernen möchtest?
- Wenn ja, warum möchtest Du das werden?
- Wenn nein, was könnte es denn sein?
- Wie sieht Deine schönste Arbeit aus?
- Wo findet die statt?
- Was muss es dort unbedingt geben?
- Was ist wichtig dabei?

Es können auch Berufe sein, die es noch nicht gibt.

Wichtig ist einfach, dass Du Dich ehrlich fragst, was denn für Dich sein müsste.

Wenn Du dir alle Gedanken gemacht hast, so schreibe sie auf und vielleicht magst Du den andern davon erzählen.

Aber sicher könnt ihr gemeinsam diskutieren, was Arbeit ist. Was es braucht, dass man etwas gerne tut.

Erweiterung 1

Und vielleicht findet ihr auch in eurem Schulalltag etwas, das wichtig ist, um gut arbeiten zu können und das ihr verändern möchtet.

Lied

Basis

Lies den Liedtext laut vor. Schön, dass man im Dialekt so schreiben darf, wie es tönt. Falls du Berndeutsch sprichst, ist das für Dich ganz einfach – für alle andern eher lustig.

I schmöcke Schnee
Dr Wind pfiift mir um d Ohre
I bi mega müed
S isch Zyt füre Winterschlaf

S het keni Beeri me
Dr Honig isch gässe
D Piuze si vrbi
I finge nümme z frässe

D Wiudgäns flüge furt
Si zie Richtig Süde
D Bletter wärde gäub
U gheie vo de Böim

I ga i mini Höli
U mache mir äs Näscht
I lige n ab
U gly scho schlaf i ii

De cha s dusse chutte
U chaut si, dasch mir gliich
I schlafe tief u fescht
U niemer weckt mi uf

I schmöcke Schnee
Dr Wind pfiift mir um d Ohre
I bi mega müed
S isch Zyt füre Winterschlaf

Erweiterung 1

Übersetze das Lied in deine Muttersprache – lest euch gegenseitig das neue Lied vor.

Erweiterung 2

Singt das Lied oder rappt den Text mit eigenen Melodien

Erweiterung 3

Die Texte zu den andern Liedern können auf www.schertenleibundseele.ch als pdf heruntergeladen werden. Die CD mit allen sechs Liedern wird im Anschluss an die Vorstellungen zum Preis von 10 Franken verkauft.

Produktionsteam

Text, Lieder und Spiel: Andreas Schertenleib / Bilderbuchvorlage: Jörg Müller/Jörg Steiner / Inszenierung: Adrian Meyer / Choreographie: Salome Schneebeli / Ausstattung: Valérie Soland / Licht: Roli Kneubühler / Musikalische Beratung: Rachel Maria Kessler / Theaterpädagogik: Claudia Seeberger / Grafik & Illustration: Urs Amiet / Produktionsleitung: Monika Manger

Eine Koproduktion von Schertenleib&Seele mit dem Theater PurPur Zürich und KreuzKultur Solothurn

Kontakt Andreas Schertenleib/ Heidenhubelstrasse 6/ 4500 Solothurn/ mail@schertenleibundseele.ch
www.schertenleibundseele.ch